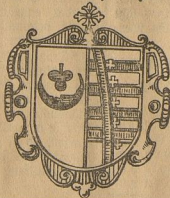


General-Anzeiger

Er erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
jährlich für 12 Hefen 1 M., durch
Posten in Kemberg 1,10 M., in Wittenberg,
Leipzig, Zerbst, Merseburg, Gommern 1,15 M.,
und durch die Post 1,24 M.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgepatente Beilage
oder deren Raum 12 Pf. die
Beilagen
erscheinen wöchentlich; Abbestelltes
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagsblatt.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 21.

Kemberg, Donnerstag den 20. Februar 1913.

15. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 19. Februar 1913.
h Elternfragen. Was werden unsere Söhne,
was unsere Töchter? Diese Frage beschäftigt
in Anbetracht der bevorstehenden Konfirmations-
zeit lebhaft den Geist der Eltern. Was man-
ches Kind demüthigt Eltern auch nach der
Konfirmation noch ein paar Jahre die der
sorglosen Kindheit freuen und die Schulbank
drücken, bei den meisten aber heißt es wohl
nun, las Leben treten, den Ernst des Lebens
kennen lernen, einen Beruf ausüben! Und
das gilt heutzutage nicht nur wie in früheren
Jahren den Knaben, sondern auch den Mäd-
chen; denn die Zeiten, in denen man über das
einen Beruf ausübende junge Mädchen die
Näse rümpfte, sind Gott sei Dank vorüber und
mit Hochachtung spricht man heute von den
Frauen, die in erster Berufstätigkeit ihren
Weg im Leben durch eigene Kraft anzufüllen
suchen. Was soll aus dem Sohn werden,
was aus der Tochter? Der intelligente Knabe,
der die Schule verläßt, hat wohl schon vorher
die Wahl des Berufs getroffen, der nun sein
ferneres Leben ausfüllen soll, zu dem er Lust
und Liebe hat. Und auch bei den Töchtern
ist die Wahl ja nicht mehr schwer, stehen ihnen
doch tausende von Berufen offen, in denen sie
Kraft und Intelligenz erproben und zeigen
können, daß die Frau wirklich etwas kann.
Nur gilt es das Richtige zu treffen. Jeder
soll selbst wissen, zu welchem Berufe er sich
am besten eignet, sich selbst prüfen, wozu er
Anlagen und Gaben hat, damit er dann freudig
die ihm anvertraute Pflicht erfüllt und das
empfindet, was Schiller so schön in den Worten
anspricht: „Arbeit ist des Bürgers Heide,
Segen ist der Witwe Preis.“

Die Jahresthürd-Gründungsfeiern be-
ginnen laut fassender Verfügung am 9. März,
denn an diesem Tage, einem Sonntag, wird
in allen Pfarrkirchen und Militärkirchen
Geburts- und Gottesdienst abgehalten. Diese Ge-
büchtnisse werden sich durch den ganzen
Sommer hinziehen, bis sie schließlich in den
Tagen vom 16. bis 18. Oktober ihren Höhe-
punkt in den Leipziger Gedächtnistagen finden

Verwaltungsbericht der Stadt Kemberg

über die Jahre 1911 und 1912.

(I. Fortsetzung.)

In einer anderen Richtung hat der Wunsch nach Hebung
unserer Verhältnisse Früchte gezeitigt.
Schon seit mehreren Jahren be sprach man in Inter-
essentkreisen und Vereinen die Möglichkeit der Einführung
des elektrischen Stromes zur Kraft- und Lichtzwecken in
unserer Stadt, indem man gegen eine andere Stromart,
welche für den Bau einer Gasanstalt eintretet, eine Besserung
der Erwerbsverhältnisse hieron erhoffte.
Nicht die helle Beleuchtung der Straßen konnte das
Ziel sein, obwohl sie unmittelbare Folge sein würde. Die
Hebung des Mittelstandes im weitesten Sinne, der teil-
weise unter ungunstigen Bedingungen zu arbeiten sich ge-
zwungen sieht, sollte erstrebt werden.

Wenn man die mannigfaltige Verwendbarkeit des elek-
trischen Stromes mit der ihm innewohnenden relativen
Feuersicherheit berücksichtigte, konnte man ihn unbedenklich
in die Werkstätten der Handwerker, die Läden und Waren-
lager der Detailgeschäfte, vor allem auch in die Ställe und
Schuppen der Landwirte einführen, eine Möglichkeit, die
für Gas nur in beschränkter Weise möglich war. Für die
Landwirtschaft kam Gas als Beleuchtungsmittel wegen seiner
Feuergefährlichkeit weniger in Betracht. Daß es als Koch-
gas Verwendung finden konnte, war eine angenehme Aus-
sicht für die Hausfrauen. In landwirtschaftlichen Haus-
haltungen hätte man für das Vieh noch wie vor haupt-
sächlich mit Holzfeuer tochen müssen, weil der Verbrauch
an Kohlgas zu teuer geworden wäre. Infolgedessen mußte
es mindestens fraglich erscheinen, ob der Privatkonsum sich
zu reichlich gestalten würde, daß die Jahresquote für Ver-
zinsung und Amortisierung des Anlagekapitals (etwa
150.000 M.) in unserer kleinen Stadt von Anfang an
berausgewirtschaftet werden konnte. Es war doch auch zu
berücksichtigen, daß eine Gasanstalt, abgesehen von den
schwankenden Kohlenpreisen und den hohen Transportkosten
der Kohle selbst, trotz des Erlöses aus den fogen Neben-
produkten, höhere Verwaltungskosten erfordert würde.

werden. Dagegen wird mancher Ort seine
Totalsteuer zu befreien sich nicht nehmen lassen,
zumal wenn besondere geschichtliche Anlässe
dazu vorhanden sind. Aber selbst wenn letzteres
nicht der Fall ist, genügt es sich für uns,
jener großen Zeit zu gedenken, da das Volk
sein Bestes für das Vaterland wohl hergab,
sein Blut und sein Gut. Da hielt es keinen
jungen Mann jenseits, denn zu groß war die
Demütigung, zu tief die Entehrung gewesen,
in die er einmündig sich dinstäter Wille das
ganze heutige Volk gezogen hatte. Frauen
und Jungfrauen verkauften ihre Schamstücke
und legten das erste Geld auf den Altar
des Vaterlandes. Zumwater Zahn, der Held
Könner und andere ermunterten und löbten die
Jugend, kurz, man lebte und starb im vollen
Sinne des Wortes fürs Vaterland, nachdem
man erfahren hatte, was die Sachtritte des
Freunden bedeute. Daß jene Zeit unserer
Jugend treffend vor uns geführt werde, ist
wohl nationale Pflicht eines jeden von uns.
Und darum wollen wir sie nicht vergessen.

Kanal Leipzig—Glienitz—Berlin.
Dem Kanalprojekt Leipzig—Berlin über Glienitz,
Torgau und Potsdam hat die Potsdamer
Stadtratsversammlung am 12. Februar
zustimmend. Die Ausführung des Projektes
unter Benutzung des Wasserlaufs der Nabe
würde die Verhältnisse der Nabe in einer
für Potsdam sehr günstigen Weise regeln.
Die Stadt hat sich daher zur Förderung des
Projektes bereit erklärt.
In der Landparlamentaristik zu Kö-
nigsberg der Reichstags vom 9. März, 1913,
nach einer Anzahl junger und unverborener
Knaben und Mädchen, deren Vater verstorben
ist, im Alter von 8—10 Jahren noch Auf-
nahme finden. Die Aufnahmeverfahren sind
auf der Bekanntmachung des Herrn Landes-
hauptmanns vom 9. November 1890 (Amts-
blatt der Königlich Preussischen Regierung, St. 47
von 1890) zu ersehen. Gesuche um Aufnahme sind
halbjährig an den Herrn Landeshauptmann zu
Weeßburg zu richten.

Wittenberg. Am Sonntag, den 23. Fe-
bruar nachmittags 3 Uhr findet in der乙tgen
Schloßkirche eine Schwester-Einsegnung durch

Generalverrentendebent D. Jöllner-Münster
(Wesfallen) statt. Es sind die ersten Schwe-
stern, die von der „Evangelischen Frauenhilfe
fürs Ausland“ zum Dienst für unsere fernem
deutschen Volksgenossen über Welmeer en-
det werden; sie werden in verschiedenen
deutschen Gemeinden Südamerikas, vor allem
in Brasilien und Chile, ihre auch unter natu-
ralen Gesichtspunkten außerordentlich wichtige
Tätigkeit treiben. Im Anschluß an den Frei-
gottesdienst findet eine Nachfeier im Dia-
konissmutterhaus „Ratharnerstr.“ statt, in dem
die Ausbildung der Schwestern fürs Ausland
erfolgt.

Döllnitz, 17. Februar. (Der Maulwurf
als Nahrungspender für die Kröten.) Die
nach der Ester zu gelegenen Koboldswiesen,
welche etwa 40 Morgen umfassen, bilden eine
wagre Kolonie für Maulwürfe; unzulängliche
Hügel sind daher aufgeworfen. Interessant ist
es zu beobachten, daß, wenn die Maulwürfe
frische Hügel aufhoben, sich hier Kröten in
Annumen anwammelten, um die Hügel gruppierten
und einen gedeihlichen Tisch finden; denn unzuläng-
liches Gewitter wird in dem feuchten Erdreich
mit an die Oberfläche befördert und bildet eine
Erstlingsnahrung der Kröten, die auch beim
Wegsterben der selber eifrig in den Furchen das
Gewitter aufsuchen.

Kemberg, 18. Februar. (Mordverbrechen
an der Gabel.) Der bei dem Mühlener
Wäcker im benachbarten Langen bedienstete
Knecht Dreier aus Kemberg, warf seine Ge-
wehre, ein mitschließendes Mädchen, abends in
den Brunnen. Der Täter hatte mit dem
Mädchen ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen
blieb, jedoch er sich des Mädchens entledigen
wollte. Die Unglückliche flammerte sich zunächst
an der Brunnenwand, mußte aber loslösen, da
der Täter auf ihre Hände trat. Beim Sturz
in die Tiefe flammerte sie sich dann an eine
Stange, worauf der Knecht verurteilte, sie mit
einem Wagniswengel hinaufzuziehen und schließ-
lich mit großen Steinen auf das Mädchen hin-
zudrücken. Auf das Hilferufen der mehrfach
Verletzte eilten schließlich die Hausbewohner
herbei und retteten das Mädchen, während der
Täter flüchtig wurde.

Gewöhnlich sind, soweit bekannt, ein Monteur und 1—2
Arbeiter darin ständig beschäftigt, während die elektrische
Anlage von einem technisch ausgebildeten Monteur beauf-
sichtigt werden kann.

Die Angebote, die uns von Einzelunternehmen und
Firmen gemacht wurden, daß sie die Gasanstalt aus eigenem
Mitteln bauen wollten, wenn die Stadt ein Grund-
stück kostenlos dafür hergeben werde und daß die Gas-
lieferung an die Einwohner auf Grund eines natürlich
langfristigen Vertrages geschehen solle, konnten wir nicht
annehmen. Die Bonität der konkurrierenden Firmen bot
uns Gewähr dafür, daß das Unternehmen solide aus-
geführt und reell werde verwaltet werden. Auch gegen-
über den derzeitigen Monopolisierungsbestrebungen in der
Beleuchtungsbranche hätte man keine Bedenken zu hegen
brauchen, wenn eine der Firmen ihren Vermögensbestand
durch den Bau einer kleinen Gasanstalt vermehrt hätte.
Wir wollten aber Herr in eigenen Haue bleiben und mit
dem Risiko der Unternehmung auch den vollen Gewinn
für die Stadt haben, wie es ja jetzt der Fall ist.

So beschloßen die städtischen Behörden einstimmig, mit
dem benachbarten Braunkohlenbergwerk Bergwitz einen
Vertrag abzuschließen, nach welchem der elektrische Strom
durch eine von dem Werk auf dessen Kosten zu erbauende
Hochspannungsleitung in das mit städtischen Mitteln
zu errichtende Ortsnetz mit Transformatorstation geleitet
würde. Dieser Entschluß, dem die Rat bald folgte, hat
sich als segensreich erwiesen. Nach Ueberwindung eines
zeitweise hartnäckigen Widerstandes ist nach und nach in
mehr als 200 Häusern elektrisch infalliert worden und es
laufen 3 St. etwa 26 Motoren. Die Straßenbeleuchtung
funktioniert gut.

Die Anlage, welche von den Siemens-Schuckert-Werken,
Filiale Magdeburg, in einwandfreier Weise gebaut wurde,
stellt einschließend der Hausinstallationen ein Objekt von
48.000 M. dar, welches mit 3 1/2 Proz. zu verzinsen und
mit 4 1/2 Proz. zu amortisieren ist.

Der Stromkonsum ist, obwohl für Licht 50 Pf. pro
kw-Stunde und für Kraft 25 Pf. vorläufig festgelegt wer-
den mußte, so groß geworden, daß die Anlage nicht nur
vollständig sich selbst erhält, jedoch also keinerlei Steuer-

erhöhung zur Gewinnung der Zinsen- und Amortisations-
quote eintreten dürfte, sondern es ist auch ein Ueberschuß
vorhanden, der als Grundlage der gesamten Anlage
dienen wird.

Wenn man zum Nutzen anderer etwas über die Grund-
sätze sagen darf, die diesen Erfolg herbeigeführt haben, so
ist es gestattet, darauf hinzuweisen, daß nicht die ängstliche
Berechnung des Mißloss bei Schaffung einer derartigen An-
lage Ausschlag sein kann, sondern vielmehr neben dem
den Virentautismus abstreifenden Geist kaufmännischer
Berechnung und Anlage des Ganzen, der Mut, dem Ge-
danken, der eine gewisse Werberkraft in sich trägt, mit Ziel-
bewußtsein nachzugehen. Daß das Gute sich Bahn bricht,
hat sich auch hier wieder bewährt. Freilich konnte nicht
die tagelange Beleuchtung der Straßen das Ziel sein, son-
dern es galt, einen wirtschaftlichen Faktor praktisch für die
Mengeinheit zu verwenden, wenn er auch nicht sofort,
sondern erst im Laufe der Jahre sich als allgemein förder-
lich erweisen dürfte.

Es ist mir erlaubt, an dieser Stelle den Herren Senator
Weddanz, als Vorsitzenden, Esfeld, Guln und Bartaune,
Angehörigen der Stadtratsordnen-Berwaltung, als Mit-
glieder der Elektrizitätskommission, ein Wort des Dankes
zu sagen. Sie haben oft mehr wie einen vollen Tag sich
ihrem Beruf entzogen, um auf den Straßen und Plätzen
in Wind und Wetter die Vorbereitungen mit den Ver-
tretern der baulausführenden Firma zu treffen und in langen
anstrengenden Kommissionssitzungen den Plan zur Ver-
wirklichung der Beschloßen der städtischen Behörden mit
zu unterwerfen. Dazu kam das oftmals nicht erzieuliche Amt
der wichtigsten Aquilition.

Wenn auch städtische Beamte ebenhalber versehen wer-
den, so wird man, wenn sie beratende Anforderungen an
die Person und die Tätigkeit des Einzelnen stellen, wie in
diesem Falle, die Leistungen besonders anerkennen müssen.
Das sei hiermit geschieht.

Somit wäre die beiden Aufgaben größeren Stils der
letzten zwei Jahre in unserer Stadt. Dagegen gingen eine
Anzahl kleinerer Art und geringeren Umfangs, wenn auch
zum Teil von wirtschaftlicher Bedeutung für uns.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 21. Februar, vormittags 9 Uhr:
Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Meyer

Die albanische Frage.

Wie bei der trotz des Handbrennens... fortwährenden Spannung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland...

Deshalb glaubt man auch, daß für die Lage, die jetzt als schwierig und ernst bezeichnet wird, eine friedliche Lösung schließlich gefunden werden wird.

Man muß auch zugeben, daß in der Umgebung von Jozef und Brigid ein einflussreicher Einwirkung gemacht werden können...

Bei Jozef und Brigid war die Bevölkerung allerdings vorwiegend katholisch, und aus diesem Grunde muß Österreich-Ungarn vielleicht zugeben, daß diese Orte nicht Albanien einverleibt werden, obwohl heute die Bewohner zum größten Teil Albanier sind.

Albanien will natürlich mit Mächtig an werden die Grenzen Albanien nicht einengen lassen. Es wird also nicht leicht sein, eine Mittheilung, die alle Wünsche befriedigt haben.

In verschiedenen Gegenden sind die ersten größeren Abteilungen dieser albanischen Truppen aufgestellt und beauftragt die türkischen Truppen zu beschützen.

Auflandsbewegung als ernst und ist zu energischen Vorarbeiten entschlossen. Man sieht also, daß die Vorkämpfer in London wollen in neues Unterliegen vermeiden, sich wehren müssen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat mit seinem Schwiegerhohn, dem Herzog Ernst August von Braunschweig und Bismarck, dem Reichspräsidenten, Bismarckmann Hollweg einen längeren Besuch abgehalten...

Nach einer halbamtlichen Erklärung wird der bisherige preussische Gesandte am Vatikankaiserhof, Herr v. Jentich, durch den bisherigen Reichsgesandten in Rom, Herrn v. Jentich, ersetzt werden.

Reichstagsabgeordneter Domdekan Dr. Schäfer (Zent.) ist, 63 Jahre alt, in Varelb gestorben.

Der Bund der Landwirthe hielt im Circus Barch zu Berlin seine Generalversammlung ab. Herr v. Manneberg wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Frankreich.

Der erste Ministerrat, der unter dem Vorsitz des neuen Präsidenten, M. Carnot, am 15. März in Paris zusammentrat, hat über die Angelegenheiten des Mittel zur Erhöhung der französischen Beibrakt gewandelt.

Balkanstaaten.

Die Friedensverhandlungen zwischen Serbien und den Balkanstaaten sind demnach ohne Aussicht eines Abenschlusses wieder aufgenommen worden.

London und den durch ihn hervorgerufenen Unklarheiten hinsichtlich, hat das Schicksal Kretas sich bereits endgültig entschieden.

Deutscher Reichstag.

Bei der fortgesetzten Beratung des Reichstages am 18. März, wurde der Abg. D. H. J. (Holl.) gegen die Diminutionen und erhebliche Änderungen der Schmelzpreise für polnische Weizenbrot...

Die angedachten Beschlüsse, daß die vor zwei Wochen von der Abenteurerei abgelehnte Hilfs-Expedition für die Schreiber-Stranz-Expedition...

Mitglieder Hilfe für die Schröder-Stranz-Expedition.

Die angedachten Beschlüsse, daß die vor zwei Wochen von der Abenteurerei abgelehnte Hilfs-Expedition für die Schreiber-Stranz-Expedition...

Die angedachten Beschlüsse, daß die vor zwei Wochen von der Abenteurerei abgelehnte Hilfs-Expedition für die Schreiber-Stranz-Expedition...

Die angedachten Beschlüsse, daß die vor zwei Wochen von der Abenteurerei abgelehnte Hilfs-Expedition für die Schreiber-Stranz-Expedition...

Bewegung gefast hatte und betont, daß die deutsche Verleschenschaft niemals an einen Streit denken werde.

Bei der Reichstag am 17. d. Mts. die Beratung des Reichstages fortsetzte, gedachte Reichspräsident Dr. v. Stämpfer...

Amerika.

Zwischen Madero und Diaz, den beiden Streitern um die Präsidentschaft in Mexiko, ist nach sechs Tage langem hitzigen Ringen ein kurzer Waffenstillstand geschlossen worden.

Die angedachten Beschlüsse, daß die vor zwei Wochen von der Abenteurerei abgelehnte Hilfs-Expedition für die Schreiber-Stranz-Expedition...

Die Liebesprobe.

Roman von Arthur Zapp.

„Sehe dich Glück bei den Damen ist ja bekannt,“ sprach der Kammerdiener. „Über dich ist der Konrad Vater hart zu sprechen.“

Wittor von Falkenhauken ließ das Blatt zu Boden fallen und seine Rechte preßte sich mit inständigem Griff auf die linke Brustseite.

stöhnte der leicht schwer Getroffene in heiserer Qual und griff mit zuckenden Händen in die Weste, um seinen stolischen Empfindungen zu geben, wie ein Ansturm durch das Zimmer...

stöhnte der leicht schwer Getroffene in heiserer Qual und griff mit zuckenden Händen in die Weste, um seinen stolischen Empfindungen zu geben, wie ein Ansturm durch das Zimmer...

stöhnte der leicht schwer Getroffene in heiserer Qual und griff mit zuckenden Händen in die Weste, um seinen stolischen Empfindungen zu geben, wie ein Ansturm durch das Zimmer...

stöhnte der leicht schwer Getroffene in heiserer Qual und griff mit zuckenden Händen in die Weste, um seinen stolischen Empfindungen zu geben, wie ein Ansturm durch das Zimmer...

stöhnte der leicht schwer Getroffene in heiserer Qual und griff mit zuckenden Händen in die Weste, um seinen stolischen Empfindungen zu geben, wie ein Ansturm durch das Zimmer...

stöhnte der leicht schwer Getroffene in heiserer Qual und griff mit zuckenden Händen in die Weste, um seinen stolischen Empfindungen zu geben, wie ein Ansturm durch das Zimmer...

stöhnte der leicht schwer Getroffene in heiserer Qual und griff mit zuckenden Händen in die Weste, um seinen stolischen Empfindungen zu geben, wie ein Ansturm durch das Zimmer...

stöhnte der leicht schwer Getroffene in heiserer Qual und griff mit zuckenden Händen in die Weste, um seinen stolischen Empfindungen zu geben, wie ein Ansturm durch das Zimmer...

stöhnte der leicht schwer Getroffene in heiserer Qual und griff mit zuckenden Händen in die Weste, um seinen stolischen Empfindungen zu geben, wie ein Ansturm durch das Zimmer...

Heer und Flotte.

— Der Ausbau des Unterbootsmaterials macht rühmliche Fortschritte. Nachdem als letztes Bauwerk „U 18“ nach Erledigung der Probefahrten der Front ausgeführt werden konnte, lief an der Danziger Marinewerft das Unterboot „U 21“ vom Stapel und befindet sich jetzt im Stadium des inneren Ausbaus. Drei weitere Unterboote werden innerhalb der Frühjahrsmonate bereit sein, die ersten Probefahrten auszuführen. Der weitere Ausbaue wird sich bei den Arbeiten an der Danziger Kriegswerft noch wesentlich günstiger gestalten, da man den Arbeitsplatz der Unterbootsbauten überdeckt hat. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß freie Arbeitsplätze gerade für die Unterboote mit ihren empfindlichen Maschinen, elektrischen und hydraulischen Anlagen, wenig zweckmäßig sind.

— Mit drei Matrosen der 2. Kompanie befehligtes Unterboot landete an der Westküste von Helgoland. Drei Matrosen erkrankten; der dritte konnte gerettet werden.

Von Nah und fern.

Gerichtsdröckchen Gescher in Alexandria. Der Präsident des höchsten ägyptischen Gerichtshofes Geh. Oberjustizrat Karl Gescher in Alexandria ist nach kurzem Krankenlager an Lungenerkrankung gestorben. Der Verstorbenen war im Jahre 1894 als Mat beim gemischten Appellhof für Ägypten berufen worden. Nachdem er 1905 zum Geh. Oberjustizrat ernannt war, wählte ihn der Appellhof zwei Jahre später zum Vizepräsidenten und im Dezember 1911 zum Präsidenten. Die Wahl brachte zum ersten Male seit Bestehen der gemischten Gerichtshöfe in Ägypten einen Deutschen an die Spitze dieses Gerichtshofes und bedeutete damals eine gewisse Anerkennung deutscher Arbeit und Leistungen.

Schiffskatastrophe bei Dortmund. Der Dampfer „Galata“ der Levante-Linie, der auf der Ausreise von Alexandria mit einer Scharladung unterwegs war, stieß mit dem Dampfer „Christiana“ von der Seltener Reederei Regatta 14 Seemeilen westlich vom Dortmunder Feuerlicht zusammen. „Christiana“ sank auf 19 Faden Tiefe. Räum Mann des Schiffes ertranken. Dichter Nebel hatte das Schiff seit der Ausreise von Hamburg begleitet. Nach Auslage des „Christiana“, Kapitän Martensen hatte „Galata“ ein Signal gegeben, das durch die dicke Nebelwand irritierte.

Rettung eines lebendig Begrabenen. Ein schmerzliches Rettungswort ist nach dreitägigen erfolglosen Versuchen auf der Suche Prinzregent bei Wexham mit folgenden Ergüssen zu Grunde geführt worden. Auf der genannten Besse war der Bergmann Kief von herrenbesitzenden Getreide- und Kohlenmassen verwickelt worden. Die Rettungsmannschaften nahmen unter Führung der Betriebsbeamten die Bergungsarbeiten sofort mit großem Eifer auf. Nach drei Tagen gelang es, den Verstorbenen unterhalb der Wexham tief hatte sich in einen Kohlenraum gerettet und war dadurch dem sicheren Tode entgangen.

Der falsche Unterdrückungsrichter. Ein dreier Gauerfreier wurde in Heffen bei Weilmünster a. Rhur verhaftet. Bei dem dort anwesenden Richter Stammann ergriff vor einiger Zeit ein elegant gekleideter Fremder, der sich als Unterdrückungsrichter Berndt aus Duisburg vorstellte und mit 8 über einen Brodts konfertierte, in dem der Legate verwickelt ist. Im Verlaufe des Gesprächs ließ der angebliche Justizbeamte durchblicken, daß er geneigt sei, die Interessen Stammanns in dieser Angelegenheit wahrzunehmen, und erklärte dann, sich in vorübergehender Selbstverleugung zu befinden, da er 1400 Mk. zur Tilgung von Eherevidenzen benötige. Auf seine Bitte, ihm diese Summe zu leihen, ging K. nach anfänglichem Zögern ein. Die K. wurde hier der Lage nach die Bürgerbankgegend, wo sein Schuldner an die Minderde des geliehenen Geldes zu erinnern, mußte er die traurige Wohnsitzung

machen, daß er einen Schwindler zum Opfer gefallen war. Der falsche Unterdrückungsrichter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Große Diebstähle eines Barier Briefträgers. Die Barier Postkutsche ließ den Briefträger Nicolas Berridon, dessen Frau ihm seinen Freund, den Schlossermeister Gaston Courty verhaftete. Berridon hat seit mehr als vier Jahren über tausend Postanweisungen sowie unzählige gewöhnliche und Einleitbriefe gestohlen und die Gelber durch Fälschung der Anweisung bei verschiedenen Postämtern durch Vermittlung seiner Frau und des Fremden abholen lassen. Der Postkommissar und der Agent, die mit der Verhaftung Berridons betraut waren, fanden

Das vom Kaiser gestiftete Abzeichen für Offiziersflieger.

Der Kaiser hat bekanntlich für diejenigen Fliegeroffiziere, die das Fliegerzeugenamt bekleiden und eine militärische Stellung auf einer der Fliegerstationen mit Erfolg eingenommen, ein besonderes



Mädelchen gestiftet. Es besteht in einem silbernen Medaillon mit einem Flugzeug in der Mitte, das von einem Lorbeerkranz umgeben und von der Kaiserkrone gekrönt ist. Dieses Fliegerabzeichen wird nach der Nikolausjungfrauenabendei auf der linken Brust beim Kasernen, überrodt und Blausatz getragen.

bieten in seiner Wohnung mitten bei der Arbeit: er war im Begriffe, mittels einer gemischten Lösung Adressen und Briefen von Postanweisungen zu analysieren und sie durch andere zu ersetzen. In den Schubfächern der Tisch und in den Leisten Berridons fand man weitere unterlagene Briefe und gefälschte Postanweisungen.

32 000 Frank erschwinkt. Ein Deutscher, der sich als Otto Müller aus Dortmund ausgegeben hatte, hat in einer einzigen Stunde die Berliner Post um 32 000 Frank betrogen. Er mielte sich in Briefen vor einige Zeit ein Zimmer und beschaffte sich mit gefälschten Adressen einen Postausgang, den die Postverwaltung als ausreichende Legitimation ansetzte. Dann ließ er sich von einem Komplizen in Köln zwei richtige Postanweisungen auf 1000 Frank schicken, aber gleichzeitig noch 32 Falschbriefe, die sehr gewandt angefertigt und mit allen vorrichtsähnlichen Stempeln versehen waren. Müller fuhr bei seiner in Briefen gefälschten Postämtern im Automobil, die nach dem Neglement von der Zentrale benachrichtigt waren, daß sie den Betrag von zwei auf eine bestimmte Buchungs-

nummer eingeschriebenen Postanweisungen dem Adressaten zur Verfügung stellen sollten. Sehr allig lieferte der Beträge die wirklichen und gefälschten 32 Postanweisungen ein und entloß dann aus Berlin.

Luftschiffahrt.

— Der Plan, den Atlantischen Ozean im Zeppelin zu überfliegen, ist gescheitert. Im Jahre 1910 hatte sich in München eine Gesellschaft unter dem Namen Transatlantische Flugexpedition gebildet, deren Zweck der Bau und die Ausführung eines Luftschiffes war, das von Zeppelin aus über die Nordsee und den Atlantischen Ozean die Fahrt nach New York machen sollte. Am Februar 1912 war dann der Ballon, der den Namen „Sudard“ trug, fertiggestellt und unternahm in Johannishof-Waldesopfer eine Fahrt, die aber betriebliegen. Schlecht wurde das Luftschiff, da die Jahreszeit den Eintritt der Reise nicht mehr gelohnte, abmontiert und es wurde erklärt, daß im Frühjahr 1912 die Expedition von Zeppelin ihren Ausgangspunkt nehmen sollte. Jetzt erklärt die Zgl. Wldsch., daß das Unternehmen gescheitert ist, da unter den Zeppelinern ernste Zwistigkeiten entstanden waren. Der Urheber des Gedanken, den Ozean zu überfliegen, Joseph Bruder, hat jedoch der Münchener Firma Wehler u. Komp. einen Preisballon im Auftrag gegeben, mit dem er seine eigenen Pläne durchzuführen hofft. Der Flugballon, der den Namen „Sudard II“ tragen soll, besitzt einen Durchmesser von 24 Metern und einen Rauminhalt von 7250 Kubikmetern. Man hofft, daß er eine Tragfähigkeit von 6000 Kilogramm besitzt. Im den Ballon vor allzu starker Sonnenbestrahlung und allem damit verbundenen Gasverlust zu schützen, wird „Sudard II“ mit einer Verkleidungsanlage versehen werden, die von Bruder zusammen mit dem Münchener Meteorologen Dr. Alf hergestellt ist. Nach einigen Probeanflügen, die bereits in den nächsten Tagen stattfinden sollen, will Bruder Mitte April die Überfahrt versuchen. — Mit diesem Versuch nimmt Bruder den Plan des im vorigen Jahre verstorbenen Ingenieurs Hans Gerde wieder auf, der, ehe ihn ein plötzlicher Tod traf, sich ernstlich mit der Überfliegung des Ozeans im Zeppelin beschäftigte. Soeben hat Bruder mehr Glück als seine Vorgänger, der amerikanische Journalist Wellmann und Boniman, von denen der erste bei dem Versuch, den Ozean in seinem Zeppelin „America II“ zu überqueren, nämlich scheiterte, während der andre bei einem Aufstieg mit seinem neuergestellten Luftschiff den Tod fand.

— Zu dem Fliegeranfall in Leipzig-Eindleben, dem der Berliner Flieger Bent zum Opfer fiel, hat noch gemeldet: Zeppelinger-Militärant hat heute einen längeren Flug unternommen und wollte trotz der Warnung aus 800 Meter Höhe im Gleitflug zur Erde niedergehen. Das Mißling aber, und Bent ging mit seinem Apparat ziemlich weit nieder. Der Apparat überflieg sich und stürzte aus 200 Meter Höhe ab. Der Flieger war auf der Stelle eine Leiche; der Apparat wurde vollständig zertrümmert.

Gerichtshalle.

Berlin. Nach dreitägiger Verhandlung wurde dem Schwurgericht das Urteil gegen den Techniker Stahl, der des Mordes an der Köchin Holtenberg angeklagt war, gefällt. Nach anderthalbstündiger Beratung verlas der Obmann der Geschworenen den auf Schulds des Mordes lautenden Wahrspruch. Staatsanwaltschaftsrat Kant hatte einen längeren Vortrag unternommen und wollte trotz die Todesstrafe gegen den Angeklagten. Rechtsanwalt Bahrt überließ dem Gerichtshof die Erwägung, ob er nicht einmütig der Ansicht ist, daß sich die Geschworenen zuungunsten des Angeklagten geäußert haben. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zum Tode und zu dauerndem Verlust der Ehrenrechte.

Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit dem bedeutendsten Rechtsstreit des Jahres der Fabrikant S.G. zu Geis 1. B. gegen

die Stadtoberverordnetenvereinbarung erloben hatte. Am 20. November 1911 wurden in Sache S.G. 1. B. die Beschlüsse der Stadtoberverordnetenvereinbarung als auch die Beschlüsse der Stadtoberverordnetenvereinbarung vorgenommen, nachdem die Zahl der Stadtoberverordneten von 24 auf 30 erhöht worden war. Zuerst fanden die Ergänzungs- und dann die Ergänzungswahlen statt. In einem Antrag wurde betont, daß die hiesige Stadterhebung nicht die Stadtoberverordnetenvereinbarung erlöste die Ergänzungswahlen für gültig. Und die Ergänzungswahlen in der 1. und 2. Abteilung waren für gültig erklärt worden. Sinegen wurden die Erneuerungswahlen in der 3. Abteilung für ungültig erklärt. In seiner Lage auf Ungültigkeitserklärung sämtlicher Wahlen machte S.G. geltend, die Wählerliste sei getrenntweise aufgestellt worden, und hätte in der Bestätigungsurkunde zu dem Namen benannt werden müssen, daß von den fünf Stadtoberverordneten in der 3. Abteilung einer ein Kandidat hätte sein müssen. Der Bezirksauschuss wies jedoch die Klage ab und betonte, der Antrag gegen die Wählerliste hätte im Bestätigungsurkunden erfolgen müssen. Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht bestätigt und u. a. ausgesprochen, daß zwei Wahlen noch vorgenommen seien, so könne immer noch ein Kandidat aus der 3. Abteilung hätte bei der Bestätigung der Wahlen darauf hingewiesen werden. Die Klage ist allerdings unberücksichtigt aufgestellt. Die Klagefrage dagegen im Bestätigungsurkunden geltend gemacht werden müssen. In einem anderen Teile hatte das Oberverwaltungsgericht ausgesprochen, liese zur Zeit der Entscheidung über die Gültigkeit der Wahlen nicht festgestellt sei, daß die ihnen zugrunde gelegte Wählerliste unzulässig und nicht bloß bestätigungswürdig war, so müssen die Wahlen ebenfalls für ungültig erklärt werden.

100 Luftfahrten.

Am Dienstag, den 11. Februar, hat die „Janja“ von Luftschiffen in Potsdam aus ihre hundertste Fahrt unternommen. Es dürfte von Interesse sein, eine Übersicht über die Leistungen kennen zu lernen, die die „Janja“ auf diesen Fahrten erreicht hat. Die Gesamtdauer der hundert Fahrten betrug 260 Stunden und 15 Minuten, so daß auf jede Fahrt im Durchschnitt die Zeit von ungefähr 2,6 Stunden kommt. Das heißt in diese Zeit fünf Stundenlanges Fliegen, nicht mitzuzählen, es handelt sich vielmehr lediglich um die reine Flugzeit. Die in den 260 Stunden 15 Minuten zurückgelegte Strecke betrug 14 608 Kilometer. Die Leistung der Fahrt also durchschnittlich 145 Kilometer. Befördert wurden im ganzen, einschließlich der Besatzung, 2876 Personen, d. h. pro Fahrt umgerechnet in Durchschnitt 25 Personen. Innerhalb dieser Fahrtenperiode hat die „Janja“ nicht nur kleine Passagierflüge von beschränkter Dauer und sehr kurze Strecken gemacht, sondern auch eine Reihe außerordentlich wichtiger und aufschlußreicher großer Überlandfahrten. Vor allem war es die „Janja“, die zum erstenmal von allen Luftschiffen der Welt große Flüge über See ausführte und damit auch die vorzüglichste Leistung der deutschen Luftschiffahrt. Die „Janja“ für Marinezwecke überquerend, diente der großen Flieger der „Janja“ verdienen die folgenden besondere Erwähnung: 1) die Fahrt bei der Überfliegung von Friedrichshagen nach Hamburg, die gegen 14 Stunden dauerte und über 870 Kilometer führte, 2) die zwölfstündige Auslandsfahrt nach Kopenhagen mit Zwischenlandung vorerst, in ganzen über 850 Kilometer, 3) die Fahrt zur Flottenparade bei Helgoland, die besonders Erwähnung verdient, weil sie bei einer Windgeschwindigkeit von 13 Sekundenhundert Wind vor sich ging, 4) eine Ostseeahrt, die von Hamburg nach Bornholm und zurück führte, endlich eine Reihe größerer Reichweiten nach deutschen Städten mit Zwischenlandungen. Es wurden besucht: Braunschweig, Hannover, Hannover und Wilhelmshaven. Nach dem Aufenthalt in Hamburg, der mehrere Monate gedauert hatte, wurde die „Janja“ dann nach Ostsee überführt, wobei sie Braunschweig einen Besuch abstattete. Nach einer Landungsfahrt von Ostsee nach Leipzig erfolgte dann am 19. November 1912 die Überfliegung des Luftschiffes nach Potsdam. Von dort aus hat es dann neben den geordneten Besatzungen und Überfliegungen noch einen Besuch mit Zwischenlandung in Halberstadt ausgeführt.

gänger Frau. Geblieben an die Arbeit, mit der ich mich heute beschäftigen, gingen mir durch den Kopf.

„Was es wirklich die Arbeit, die Sie so nachdenklich stumme, Herr von Fallenhäuser? Auf Ihren Gesicht lag doch ein Ausdruck inneren Sehnsüchtes. Sie glauben, Herr von Fallenhäuser, Sie wollen geistig immer noch in Ihrer Garnison?“

„Aber wie können gnädige Frau so denken. In der Gesellschaft der gnädigen Frau verheißt sich das so selbst.“

Sie hob lächelnd drohend den Zeigefinger ihrer Rechten.

„Eine Schmeichelei, Herr von Fallenhäuser. Ich bitte um eine klare Antwort: der Abschied von Sanjour ist Ihnen wohl sehr schwer geworden?“

„Allerdings, ich will nicht leugnen, daß mir der plötzliche Abschied aus einem Kreise lieber Kameraden nicht leicht geworden ist.“

„Und aus dem Kreise namhafter, schöner Damen?“

Ihre muntere Laune reizte ihn, in ihren leichten Äußerungen einzuklinken.

„O, was das betrifft, gnädige Frau, daran ist auch in Romberg kein Mangel, wie ich bereits wahrzunehmen Gelegenheit hatte.“

„Er vermisse ich nicht nach links.“

Sie gab die Bemerkung zurück.

„Wie sind einige dreißig Offiziere im Regiment, gnädige Frau. Angehörig ein Drittel unter deren ist verheiratet.“

„Auch die Zivilbevölkerung stellt gewiss ein antwortendes Element zu den Leuten und Leuten. Sanjour ist eine reiche Stadt. Aus den Briefen der Frau Kaufmann Köhler kenne ich sogar einige von den Sanjourer Frauen. Zum Beispiel die tanzwütige Frau Bürgermeister, die sich immer die Führerin zum Tanzen kommandieren läßt.“

Der Leutnant lächelte in der Erinnerung an die famuläre Dame, die die Besatzung seines Hauptmanns in humoristisch zu topieren wußte.

„Dann den viden Gutsbeizer von Allen.“

„Ihr die Reiterin in ihrem blaunen Fort, der trotz seiner weißen Zentner mit dem jüngsten Leutnant um die Weite wagt, ferner der Landgerichtsrat Gader mit seiner vier beirateten Leuten und die Familie des Bankiers Sandberg, der sich in so großes Glück machen und eine bildhäßige Tochter besitzen soll. Ist die junge Dame wirklich eine so große Schönheit?“

Ein paar Sekunden verstrichen, bevor die Antwort in einem merklich heiseren, abnehmenden Tone erfolgte: „Ich täte mir in jeder Hinsicht kein maßgebendes Urteil zu, gnädige Frau.“

„Sein Gesicht blühte immer und immer glatter aus. Frau von Gichtisch ließ, daß sie hier an einer übermüdeten Stunde gerührt hatte und sie beruhte, ihre Gesinnung nicht besser besorgt und viele unbedeutende, tolltöse Frage getan zu haben. Um rasch ihren Fehler wieder gut zu machen, deutete sie auf eine rechts in

der Ferne auf steilem Berge sichtbar werdende Burgmauer hin.

„Haben Sie schon von der Scharfenberg-Auine gehört?“

„Nein, gnädige Frau.“

„Vor fünfzig Jahren soll da ein wilder Raubritter gebaut haben, von dem man sich noch heute in der ganzen Umgegend schauererregende Geschichten erzählt. So soll er einmal —“

Sie erzählte, um ihm Zeit zu lassen, den unangenehmen Eindruck ihrer indirekten Frage zu überwinden. Dann schlug sie wieder den nachdenklichen Ton von vorher an, aber der junge Offizier blieb kalt und stumm, und es gelang ihr nicht, ihm auch nur ein einziges Wort zu entlocken.

„Wie sie ihn zwei Tage später abermals zu einem Speziertier einladen ließ, entzündigte er sich mit dringlicher Arbeit. Ihre Frage hatte ihn doch nicht verletzt. Er ahnte, daß die Klage nicht ganz unbedeutend gewesen und daß sie über seine Personskarte etwas wissen wollte. Freilich, in der kleinen Stadt und in dem engen Zirkel, auf den er als Offizier angewiesen war, konnte er der lebenslustigen, jungen Wilhelme nicht ausweichen, und schon eine Woche darauf lagen sie sich auf dem Offiziers-Einstellungsbüro. Man in der Folgezeit trafen sie häufig zufällig zusammen. Die Begegnungen waren, wie üblich, anmutiges Wesen verweigerte den bösen Eindruck bald, ihr heiteres, lebhaftes Temperament steckte ihn an, wenigstens auf Stunden seinen still beherrschenden Schmers zu vergessen und mit ihr zu scherzen und zu lachen.“

Nutzholz-Auktion

Forstrevier Reinkarz.

Montag, den 3. März, von vormittags 11 Uhr ab
sollen im Jänsche'schen Gasthof in Reinkarz aus der Total. Sag
3-8, 11-23, 25-31, 37, 38 und Großwinger

1 Eiche = 0,90 fm
1 Kiefer = 0,86 fm
917 Kiefern } = 497 fm
78 Fichten }

Öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Forstverwaltung
Weidel.

Roggenstroh
aus der Scheune, Bindfaden-Gallen, à Str. 1,20 M. ab Hof, hat zu verkaufen
Rittergut Radis

Corona
Fahräder



Motorräder



Motorwagen



Corona, Phänomen, Express-
und Panther-Fahräder
bestens bewährte Marken und ihrer vor-
züglichen Haltbarkeit wegen zu verdienen
hier und Umgegend in Benutzung.
Auch empfehle:

Lang-, Rund- und Ring-
schiffchen-Nähmaschinen
mit Kugellager versehen, daher
sehr leicht gehend.
Obige Marken, sowie sämtliche Ergänz-
teile hält stets auf Lager und empfiehlt
zu billigen Preisen
Mäntel v. 2,60, Schlauche v. 2,50 M. an
Alb. Saffé, Kemberg,
Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-
Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehle Spezial-Fahr-
äder mit 1 Jahr Garantie.
Herrenräder von 65 M., Damen-
räder von 72 M. an.
Gut reparierte gebrauchte Fahräder sind stets billig abzugeben

Sämereien

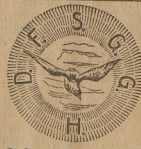
sind Vertrauensartikel. Es kommt bei Sämereien nicht auf billige Preise,
sondern auf den Ertrag an. Wer sich einer guten **Rübenernte** ver-
sichern will, gebe mir seinen Bedarf in **Rübensamen** rechtzeitig auf
Friedrich Heym



Briketts

der Bergwitzer Braunkohlenwerke in Bergwitz in
Salon-, Halbstein- und Semmelformat offeriert zu
billigsten Preisen

der Vertreter des Werkes
Carl Mengewein, Kemberg



Ein neuer Weg zur Gesundheit

ist das Radfahren. Informieren Sie sich daher
über Mittel und Wege, das gute preiswerte Fahr-
rad Sturm Vogel zu erlangen. Federleichte Alu-
miniumfelgen, alle Zubehörtteile, Taschenlampen,
Feuerzeuge, Rasierapparate, Nähmaschinen aller
Systeme. Verlangen Sie den neuen Jahreskatalog. Vertreter werden angestellt

Deutsche Fahrradwerke Sturm Vogel
Gbr. Grüttner
Berlin-Halensee 20

Jeder kennt

die reinigenden Vorzüge des Benzins und sollte keine Haus-
frau unterlassen, die patentierte

Prestow-Benzin-Seife
zum Waschen der Wäsche zu verwenden und noch, da diese im
Einkauf billiger ist, als jede andere Waschseife. Allein erhältlich
bei

G. G. Pfeil

Gesangbücher

empfehlen in einfachen und eleganten Einbänden
Richard Arnold,
Buchdruckerei Buch- und Papierhandlung

500 gut gebrannte
Mauersteine
und eine gute
2-flügelige Haustür
sowie 4-5 Zentner gutes
Heu

verkauft
Wilhelm Gentschel,
Kottauer Weinberge

Prima
Rind- und Kalbfleisch

empfehlen
Rich. Krausemann

Prima frisches fettes
Rindfleisch

empfehlen
Ewald Wallmann

Coburger Geldlotterie

Lose à 3 Mark empfiehlt
Rich. Arnold
Buchdruckerei

Gegen Drüsen

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz
Scropheln, Blatarrumt, engl. Krank-
heit, Hautausschlag, Hals- und
Lungenkrankheiten, Husten em-
pfehle für Kinder und Erwachsene
meinen beliebten

Lahusen's Lebertran

Marke „Jod-Ila“
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz
der wirksamste u. meist gebrauchte
Lebertran. Gern genommen und
leicht zu vertragen. Nur echt in
Originalflaschen à M. 2,30 und
4,60 mit dem Schutzwort „Jodella“
und dem Namen des Fabrikanten
Apotheker Willh. Lahusen in Bre-
men. Frisch zu haben in der
Apotheke in Kemberg

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Berlassen

Sie sich darauf, die beste mediz. Seife
gegen alle **Hautunreinigkeiten** u.
Schmutzschläge, wie Blüthen,
Nitscher, Hautröte, Pickel u. ih.
Stetsanferd-
Carbol-Teer-Seife
v. Bergmann & Co., Badebeul
Bocart à St. 50 Pf. bei Apoth. Glac

Brockmanns Futterkalt

Marke A u. B in Originalpackungen
zu Originalpreisen frei hier. Ferner
empfehle
Viehtran - Leinöl - Leinsamen
Wachholderbeeren, Glaubersalz
Karlsbadersalz - Vichsalz um
zu billigen Preisen
W. Peder, Kolonial- und Drogen
Wittenbergs-straße 19

Feinste Marmelade

ff. Blaumenmus in Bechelbeeren
Kunstlich in verschiedenen
Rübensaft empfiehlt
billigt
F. G. Glanbig

Feinste Koffkaffees

Koffeinreicher Kaffee
Kathreiners Malzkaffee, Nahrungskaffee,
Frangulins u. Cichorien
Webers Karlsbader Koffeingewürz,
Seeliges land. Koffkaffee, Boegich
Kaffee, Gehr. Gerste
empfehlen
D. Niendorf

Hotel zur Post

Donnerstag, den 20. Febr. abends 8^{1/2} Uhr
Große außergewöhnliche Spezialitäten-
und Kinematographen-Vorstellung

des Kapitäns J. Strohschneider aus Wien
Nachmittags 5 Uhr

Schüler- und Familien-Vorstellung
Näheres durch die Plakate.

Es ladet ergebenst ein
J. Strohschneider.

Spezial-Damenfrisieren

nach neuester Methode, erlernt in Berlin,
in und außer dem Hause
Theater-, Ball-, Hochzeits- u. Straßenfrisuren
ferner Damenohrwäsche oder Champouieren
mit elektr. Trocknungsapparat, sowie alle einschlägigen
Haararbeiten werden billig und sauber ausgeführt.
Ausgekauftes Birchaar kauft zu den höchsten Preisen
F. Genzel

Zu Maskenbällen u. Vorkabierfesten

Masken = Mützen = Guirlanden = Salonfeuerwerk
in sehr reicher Auswahl zu billigen Preisen
Friedrich Heym

Zur Brandmalerei und Kerbschnitzerei



empfehle sämtliche erforderlichen
Farben, Beizen, Messer und
Apparate

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Berliner Lotterie Apfelsinen

zugunsten des Kartells für Reit-
und Fahrsport und des Reichs-
verbandes f. Deutsches Halbblut
frisch eingetroffen bei
F. G. Glanbig

Ziehung am 5. März Mädchen

1. Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4
Pferden im Werte von 10000 Mark
nicht unter 18 Jahren, die schon ge-
bient hat, wird zum 1. April nach
Wittenberg geücht
Zu erlangen Burgstraße 33

Hotel Palmbaum

Sonntag, den 23. Februar
Fastnachten

• Weintraube •
Sonntag, den 2. März
• Fastnachten •
wozu frdl. einladet W. Müller

Gasthof zum Wachtmeister
Sonntag, 23. Febr. ladet zum
Bockbierfest
freunlichst ein G. Schneider

kleines Wohnhaus
ist billig zu verkaufen
Frau Ww. Knaf, Mauerstr. 11
Ferienpfecher Nr. 3.